

KUMAVISION für Medizintechnik-Hersteller bei der Kettenbach GmbH & Co. KG



Die Kettenbach GmbH & Co. KG hat das Update auf KUMAVISION für Medizintechnik-Hersteller mit agilen Projektmanagementmethoden durchgeführt. Der international renommierte Hersteller von Medizinprodukten für den Dental- und Medical-Bereich beschränkt damit einen modernen Weg, bei dem bewusst auf ein komplett ausformuliertes Pflichtenheft verzichtet wird. Stattdessen setzen die Projektbeteiligten auf intensive Kommunikation während der Implementierung – eine Vorgehensweise, die sich bewährt hat.

Firmenprofil

- Hersteller medizinischer Produkte im Dental- und Medical-Bereich
- Ca. 160 Mitarbeiter
- Standort: Billerbeck, Niederlassungen: Dallas (USA), Sao Paulo (Brasilien), Tokio (Japan)

Aufgabenstellung

- Ein ERP-System, das alle Geschäftsprozesse integriert
- Standard soll weitestgehend das Anforderungsprofil abdecken
- Integration der Qualitätssicherung in der Lösung

Entscheidungskriterien

- Langjährige, gute Zusammenarbeit
- Agile Projektmethodik KUMAVISION target
- Sehr guten Branchenkenntnissen von KUMAVISION sowie Partner auf Augenhöhe

Eingesetzte Software

KUMAVISION für den Medizintechnik-Hersteller auf Basis Microsoft Dynamics NAV mit > 60 Anwendern.

Analysen und Wünsche

Am Anfang stand eine große Diskrepanz: Kettenbach musste seine abgekündigte NAV-Version mit zahlreichen individuellen Anpassungen updaten. Das Unternehmen kalkulierte für die individuelle Anpassung ein Budget von 50 Manntagen Programmieraufwand ein. KUMAVISION rechnete nacheiner Schulungs- und Analysephase dagegen für die Umsetzung aller Wünsche eher mit dem dreifachen Aufwand. Ob es damit allerdings getan gewesen wäre, war bereits nach den Analysen auch noch fraglich. „Es stellte sich heraus, dass es sehr schwierig geworden wäre, die Differenzspezifikationen so auszuformulieren, dass ein Programmierer sie alleine hätte umsetzen können“, erklärt Dr. Maximilian Mörsdorf, kaufmännischer Leiter bei Kettenbach.

Sprints statt Pflichtenheft

Deshalb waren die Verantwortlichen bei Kettenbach auch schnell überzeugt, als KUMAVISION eine agile Einführungsmethode ins Gespräch brachte. Ziel war es, nicht bereits im Vorfeld die Wünsche des Unternehmens nach spezifischen Funktionalitäten zusammenzustellen, bis sie ins Budget passen. Es sollte vielmehr vom Standard ausgehend iterativ, also Schritt für Schritt, das wirklich Notwendige umgesetzt werden. So unterteilten die Projektbeteiligten das Softwareupdate in vier Abschnitte (Sprints). Dabei legten Key-User, Fachberater und Entwickler fest, was kurzfristig umgesetzt werden sollte. Die Programmierer erledigten den entsprechenden Auftrag und das

Weitere Informationen:

KUMAVISION AG, Oberfischbach 3, 88677 Markdorf
Telefon (07544) 966-300, med@kumavision.com, www.kumavision.com

„In einem Projekt dieser Größe gibt es immer Herausforderungen. KUMAVISION hat sie angenommen und gut gelöst.“ Dr. Maximilian Mörsdorf, kaufmännischer Leiter bei Kettenbach

Ergebnis des Sprints wurde gemeinsam getestet und abgenommen. Erst wenn der Abschnitt erledigt war, wurde der nächste Sprint definiert und angegangen.

Programmierer vor Ort

Mit dieser Vorgehensweise schlugen Kettenbach und KUMAVISION zwei Fliegen mit einer Klappe: Die von Kettenbach gewünschte Nähe zum Standard wurde – soweit es eben möglich war – eingehalten. Gleichzeitig hatten die Key-User durch den ständigen Dialog mit Fachberatern und Programmierern einen guten Einblick in das, was gerade umgesetzt wurde. Dennoch gab es zunächst einige Missverständnisse. Denn kommuniziert wurde elektronisch – die eigentliche Programmierarbeit wurde am Sitz der KUMAVISION erledigt. „Das führte bisweilen bei unseren Mitarbeitern zu Irritationen. Doch KUMAVISION hatte auch dafür einen Lösungsansatz“, berichtet Dr. Mörsdorf. Denn in der Optimierungsphase, in der das System seinen Feinschliff erhielt, waren neben den Fachberatern auch die Programmierer vor Ort.

In Kurz-Sprints wurden am ersten Tag die Anpassungswünsche von einem Fachberater aufgenommen und am darauf folgenden Tag von einem Programmierer vor Ort umgesetzt. Den Abschluss jedes Kurz-Sprints stellte der Test durch die Key-User am Abend bzw. Folgetag dar. In diesem engen Dialog entstand eine sehr produktive Arbeitsatmosphäre.

Individuell, wenn es sich lohnt

Dabei wurden auch einige Individualprogrammierungen vorgenommen. Aber vornehmlich solche, die für Kettenbach einen tatsächlichen betriebswirtschaftlichen Vorteil bringen. „Wenn Sie mit einem Programmieraufwand von einem halben Tag fünf Klicks einsparen für eine Aktion, die 20.000 Mal im Jahr durchgeführt wird, dann lohnt sich das einfach“, so Dr. Mörsdorf. Spezifische Anpassungen gab es vor allem in Marketing und Vertrieb, wo Kettenbach sehr spezielle Anforderungen hat. Ansonsten passte sich das Unternehmen aber weitgehend an die Best-Practice-Prozesse aus KUMAVISION ERP an.

Integrierte Qualitätssicherung

Inzwischen genießt Kettenbach die Vorteile des neuen Updates. Beispielsweise vereinfacht die Möglichkeit, Daten zur Auswertung in Excel zu exportieren, das Berichtswesen deutlich. Einen großen Schritt gab es

auch in der Qualitätssicherung (QS). Vor KUMAVISION Branchenlösung wurden die Rohstoffe, Zwischenfabrikate und Fertigerzeugnisse nach Prüfplänen und Vorgaben einer separaten Software getestet. Das bedeutete, dass jeder Artikel sowohl im ERP-System als auch in der QS-Software gepflegt werden musste. Zudem musste die Meldung über einen abgeschlossenen Prüfungsvorgang manuell erfolgen.

Jetzt ist die QS in der ERP-Lösung integriert. Dies ermöglicht einen durchgängigen Workflow. Kommt ein Rohstoff am Wareneingang an oder ist eine Kontrolle am Fertigprodukt notwendig, steht der entsprechende Prüfplan sofort zur Verfügung. Wenn die QS abgeschlossen ist, wird die Ware automatisch auf einen freien Lagerplatz gebucht. „Das ist schon ein Riesenvorteil“, so Dr. Mörsdorf.

Fazit

Nicht nur von dem neuen KUMAVISION-Release, sondern auch von der agilen Einführungsmethode ist Dr. Mörsdorf überzeugt. Der Nutzen kompensiert den höheren Aufwand in der Projektsteuerung deutlich. „Bei unserem Projekt war es sinnvoller, die eigenen Ressourcen für eine saubere Koordination während der Umsetzung aufzuwenden, anstatt für die ausführliche Beschreibung der zahlreichen Anpassungswünsche mit ungewissem Umsetzungsergebnis.“ Auch die anfänglichen Missverständnisse sind für ihn kein Argument gegen die agile Methode: „In einem Projekt dieser Größe gibt es immer Herausforderungen. KUMAVISION hat sie angenommen und gut gelöst.“

